

erstehenden Kirchen und Kapellen, daß das Christenthum über das Heidenthum gesiegt hatte und in Friesland befestigt war.

Ohne dem Verdienste der frühern Sendboten zu nahe zu treten, kann man nach dem bisher Gesagten wohl behaupten, daß vorzüglich Ludgerus es war, welcher durch seinen langen Aufenthalt, durch seinen Feuereifer, durch seine unermüdliche Sorge, durch seine Kenntniß und durch den klugen und sanftmüthigen Gebrauch der ihm zu Gebote stehenden Mittel in dem eigentlichen Friesland das Christenthum zu einem befestigten Gottesdienst erhob.

2. Meister Hermann, ein Glasmaler des 14. Jahrhunderts aus Münster.

Aus dem Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Jahrg. V. Nr. 3.

Die Kathedrale von Metz ist nicht allein den großartigsten Denkmälern der mittelalterlichen Kirchenbaukunst beizuzählen, sondern, abgesehen von diesem an und für sich schon höchst bedeutsamen Vorzuge, zeichnet sich dieselbe auch noch durch ihren ungemeinen Reichthum an alten und werthvollen Glasmalereien aus. Diese letztern bilden heutigen Tages, wo so viele andere Kunstwerke der verfloffenen Jahrhunderte für immer verloren sind, einen Hauptschmuck jenes hehren Gotteshauses.

Die in Hinsicht der Kunst merkwürdigsten dieser Malereien gehören zwar erst der Reformationszeit an. Sie rühren von dem, seinem Talente und Verdienste nach bei Weitem nicht hinlänglich genug bekannten und gewürdigten elsässischen Glasmaler Valentin Buch oder Busch her, welcher dieselben in dem Zwischenraume von 1521 bis 1539 fertigte. Nach dem Urtheile sehr stimmfähiger Richter sind diese kunstvollen Malereien in die erste Reihe der schönsten und ausgezeichnetsten Meisterwerke älterer Glasmalerei zu setzen. Ja, der k. sächs. Hof-

maler, Hr. Karl Vogel, stand sogar nicht an, dieselben im Jahre 1831 als die schönsten aller Glasmalereien zu preisen, die er je gesehen. ¹⁾)

Außer diesen, wie es scheint, wirklich vortrefflichen Meisterwerken Buschs besitzt aber die Mezer Domkirche noch andere und ältere gemalte Fenster, welche gleichfalls von einem deutschen Künstler gefertigt wurden; und da, meines Wissens wenigstens, dieser Letztere bisher in Deutschland beinahe, wo nicht völlig, unbekannt geblieben ist, so mache ich es mir zur Pflicht, das Andenken und den Namen dieses ebenfalls ausgezeichneten ältern Glasmalers der jedenfalls unverdienten Vergessenheit zu entreißen, welcher derselbe bis jetzt anheimgefallen war.

¹⁾ Langlois, Essai historique sur la peinture sur verre, S. 143. — In der angezogenen Stelle des durch Hr. Vogel im Februar 1831 aus Dresden an den Verfasser gerichteten Briefes heißt es: „Ces vitres sont les plus belles que j'aie jamais vues, et réclament hautement l'attention des connaisseurs.“

Hr. Vogel gibt dem Künstler unrichtiger Weise den Vornamen Simon, und Hr. St. Fargeau in seinem Dictionnaire géographique, historique, administratif, industriel et commercial de toutes les Communes de la France, Tome II. p. 577, nennt denselben eben so irrig: Anton.

Nach beiden wäre Busch von Straßburg gewesen. Sein Testament beweist jedenfalls, daß er aus dieser Stadt selbst oder aus deren Umgegend stammte.

Ebenso wird von den angeführten französischen Schriftstellern, nach den auf Busch bezüglichen, gleichfalls in französischer Sprache abgefaßten Urkunden, des Künstlers Familienname auf sehr verschiedenartige Weise, einmal Busch, dann wieder Bouch und auch Bouusch geschrieben.

Dieser ausgezeichnete Künstler starb zu Meß im Monat August 1541. Den 25. März zuvor hatte er sein oben angezogenes Testament errichtet, aus welchem Hr. Bégin in seinem Werke über die Kathedrale von Meß, Band II. S. 44, einige höchst interessante Auszüge mittheilt.

Derselbe stammte aus Westfalen und hieß Meister Philipp Hermann. In seiner, heutigen Tages nicht mehr vorhandenen, Grabschrift war Münster als dessen Geburtsort bezeichnet.

Meister Hermann gehörte der Mitte und der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts an; und an der Kathedrale zu Metz allein schon scheint sein Wirken kein unbedeutendes gewesen zu sein.

Sein Hauptwerk all dort war die große Rose oder das große Radfenster, welches in seiner Grabschrift unter der Benennung „li grant ost“ ausdrücklich als sein Werk bezeichnet wird.

Außer diesem sind noch jetzt acht andere gemalte Fenster in dem Mezer Dome, unten an dem Mittelschiffe, zu sehen, die ebenfalls durch Meister Hermann ausgeführt wurden. Es enthalten dieselben eben so viele, in ernstem Style und in ziemlich großem Maßstabe, in ganzer Figur gemalte Heiligenbilder, welche abwechselnd mit den Initialen des Meisters, P. und H. geschmückt sind.

Beifolgend theile ich nach dem Werke des Hrn. Bégin über die Kathedrale von Metz²⁾, welchem ich diese Angaben über Meister Hermann entnommen habe, das eine dieser Monogramme mit. Es ist dasjenige, welches sich unter dem Bilde der h. Katharina befindet und in einem reichgezierten, als Künstlerzeichen in ein Schild gestellten gothischen H besteht.

Meister Hermanns sonstige Werke sind unbekannt.

Dieser verdienstvolle Künstler starb am Festtage der Verkündigung Mariä, also den 25. März 1392.

Seine Grabschrift, welche dies ehemals bezeugte, lautete folgendermaßen:

²⁾ I. Band, S. 157, 159 f., auch 165 u. 178, u. II. Band S. 408.

„*Ci : devant : gist : maistre : Hermann :*

„*li : varhier : de : Munstre : en : Waistefall : que :*

„*fist : li : grant : ost : de : saians :*

„*que : mourut : lou : iour : de : feste :*

„*Nostre : Dame : en : mierz :*

„*p. MCCCjjjjXX et Xij : ans :*

„*prieis : por ; li : “³⁾*“

Zu Deutsch: «Hier liegt Meister Hermann, der Glasmaler, von Münster, in Westfalen, welcher das große Radfenster dahier gemacht hat, (und) welcher starb an dem Festtage Unserer Lieben Frauen im März, im Jahre 1392. Betet für ihn.»

³⁾ Bégin, in seinem genannten Werke, Band II. S. 408.